

Quelle: Ludwigsburger Kreiszeitung vom 16.03.2012

http://www.lkz.de/home/lokales/stadt-kreis_artikel,-Millimeterarbeit-in-luftiger-Hoehe-_arid,46753.html

INGERSHEIM

Millimeterarbeit in luftiger Höhe

Rein optisch ist die Windkraftanlage jetzt komplett. Gestern wurde die Rotornabe an ihren Platz gesetzt. 80 Meter sind die Flügel groß. Drei Stunden haben die Monteure die 60 Schrauben in luftiger Höhe eingedreht, nachdem der Raupenkran Millimeterarbeit geleistet hatte.



Rotor auf dem Weg nach oben

Kranfahrer Falko Söhner von der Bietigheimer Firma Wiesbauer blieb cool: Per Funk hatte er seine Kommandos bekommen, die ihm von Patrick Grahn aus 136 Meter Höhe übermittelt wurden. Monteur Grahn saß mit einem Kollegen im Maschinenhaus der Anlage und schraubte, als der Riesenflügel langsam eingeschwebt war, die 60 Schrauben der Größe M 36 ein. Drei Stunden harte Arbeit. Heute kommen weitere vier Stunden in luftiger Höhe hinzu.

Für das achtköpfige Team von Ulrich Janßen war alles Routine. Die Männer montieren praktisch jede Woche so eine Anlage. Sie sind für den Stahlbau und die Rotornabe zuständig. Früher als geplant kamen die Flügel auf ihren Platz,

Jeder der Flügel ist 40 Meter lang. Er besteht aus Glasfasern mit einem Holzkern. Die Nabe wiegt aber trotzdem 56 Tonnen. Recht abenteuerlich war der Transport eine Nacht zuvor. Hunderte Schaulustige hatten sich eingefunden. Auch gestern wieder war das Windrad die Attraktion.

Dabei war auch Heinrich Blasenbrei-Wurtz aus Besigheim, der vor mehr als zehn Jahren das erste Windrad im Kreis auf dem Grünen Heiner bei Ditzingen gebaut hat. Für ihn war gestern ein besonderer Tag: Jetzt habe die Anlage ein Gesicht.

Für Dieter Hallmann von der Energiegenossenschaft, dem Bauherrn der Anlage, war gestern Rohbaufertigstellung. Jetzt muss der Turm noch mit Beton im Innern verspannt werden, der Aufzug eingebaut und die elektrischen Leitungen verlegt werden.



Ganz langsam hebt sich die Rotornabe mit ihren Windflügeln in 136 Meter Höhe.
Bilder: Alfred Drossel

Für Hallmann, der den Turm als „schlanke Nadel“ in der Landschaft sieht, hat sich durch den Bau des Ingersheimer Windrades das Verhältnis der Bevölkerung zur Windenergie deutlich verändert.

Die Anlage soll 1 200 Haushalte mit Strom versorgen. Die Energiegenossenschaft hat 3,6 Millionen Euro investiert. Durch den Frost sind die Bauarbeiten ein paar Tage in Verzug. Bei der wichtigen Montage der Rotorblätter herrschten Windstille und Sonne, also ideale Bedingungen.

Der Ingersheimer Pfarrer Michael Harr freut sich auf den Betrieb des Windrads. Am Sonntag, 6. Mai, wird er am Fuße der Anlage einen ökumenischen Gottesdienst abhalten.

Alfred Drossel